Jahresbericht

2020

Freiwillige und Gastfamilie in Felipe Pinglo, Peru

Das Foto wurde von Heiner Stienhans vor der Pandemie aufgenommen.

Eltern des Colegio Yarinacocha bereiten Lebensmittel für die Verteilung an arme Familien von Schülern vor, September 2020

Das Foto schickte uns der Direktor Oscar Manuel Gómez Arroyo.

Heiner
Stienhans
Vorsitzender

Inhaltsverzeichnis

1. Projektförderung 2
1.1 Förderung des nachhaltigen Tourismus in Ladakh, Indien 2
1.2 Ernährungssicherung und Klima-Resilienz in Rajasthan, Indien 4
1.3 Kommunale Zusammenarbeit zum Klima- und Umweltschutz 8
1.4 Klimabündnis Köln – Yarinacocha 7
2. Weltwärts-Programm 8
2.1 Süd-Nord-Komponente 8
2.2 Nord-Süd-Komponente 11
3. Vereinsarbeit 17
3.1 Ecoselva-Büro Sankt Augustin 17
3.2 Öffentlichkeitsarbeit 17
3.3 Kooperationen 17
3.4 Neue Mitglieder 18

1. Projektförderung

Im Jahre 2020 stehen die Schwerpunktthemen Umweltbildung, agrarökologische Landwirtschaft und nachhaltiger Tourismus im Vordergrund unserer Projektarbeit. Hierzu werden Projekte in Indien und Peru gefördert.

Durch den Ansatz der Förderung der agrarökologischen Landwirtschaft wird vor allem bewirkt, dass Kleinbauern eine größere Produktvielfalt anbauen und hierbei Jahreskulturen und mit Dauerkulturen kombinieren. Hierdurch wird auf der einen Seite die Ernährungssicherheit der ländlichen Familien verbessert, auf der anderen Seite die Humusbildung und Schutz vor Bodenerosion gefördert. In diesem Sinne produzieren die Kleinbauern insbes. in Indien klimaneutrale Lebensmittel, da auf Einsatz von Kunstdünger und chemische Pflanzenschutzmittel verzichtet wird und eine CO2-Bindung über den Aufbau von Humus erfolgt. Das Ziel der klimaneutralen Landwirtschaft wird heute politisch noch nicht in der Form diskutiert, spielt aber zukünftig eine wichtigere Rolle, da sich jetzt viele Ländern verpflichtet haben, innerhalb eines bestimmten Zeitraumes klimaneutral zu werden. Hierbei spielt dann die Landwirtschaft auch eine große Rolle. Laut Umweltbundesamt beträgt der Anteil der Lebensmittel 15 % an den CO2-Emissionen der deutschen Haushalte.

Die von Ecoselva finanzierten Projekte waren im Jahre 2020 von der Corona-Pandemie betroffen. Durch das Engagement des Projektpersonals konnten jedoch trotzdem viele Aktivitäten durchgeführt werden. Hierbei war es sehr hilfreich, dass heute insbes. in Indien die Abdeckung des ländlichen Raumes mit Mobilfunk inzwischen recht gut ist und zudem unser Projektpartner Vaagdhara auch über einen eigenen Radiosender für Bildungsprogramme verfügt.

1.1 Förderung des nachhaltigen Tourismus in Ladakh, Indien

Homestay Angebot im Ökotourismus-Projekt von LEHO

Auf Antrag unserer Partnerorganisation LEHO wurde ein Dorf der Zielgruppe ausgetauscht. Da sich die Zielgruppe im Dorf Stakmo nicht wie geplant organisieren konnte, wurde dieses Dorf durch Likir ausgetauscht. Likir liegt 55 km westlich von Leh in einem Seitental auf dem Weg nach Takmachik. Landwirtschaft und Viehhaltung prägen die dörfliche Wirtschaft. Ein Kloster mit imposanter goldener Buddha-Statue und ausbaufähige Wander- und Radwege in den Bergen bieten Potential für den Ökotourismus. LEHO hat in früheren Vorhaben bereits eine gute Zusammenarbeit mit der Gemeinschaft etabliert. Gefördert wurden Gewächshäuser, künstliche Gletscher zur

Wasserversorgung und einkommensschaffende Maßnahmen von vier Frauengruppen wie Kräuterteeanbau, Töpferei, Gemüseanbau und Handwebarbeiten.

Mit dem Auftreten der Covid-19-Pandemie und den folgenden Einschränkungen des öffentlichen Handels und der Reisen ergaben sich zwangsläufig Verzögerungen bei der Umsetzung von Maßnahmen. Zudem konnten Treffen in den Dörfern zeitweise nicht in Gruppen, sondern nur mit einzelnen Haushalten stattfinden. Solche Besuche waren sogar während des Lockdowns möglich. Bemerkenswert ist, dass die Mitarbeitenden von LEHO auch während des Lockdowns im Arbeitsmodus blieben, sei es von zu Hause aus oder im Büro in Leh. Auch führte die öffentliche Abriegelung zu Preissteigerungen bei den Materialien und Handwerksleistungen für die Einrichtung der homestays.

Schwerwiegender war das Ausbleiben der gewünschten Ergebnisse bezüglich Beherbergung und Nutzung der touristischen Angebote durch Touristen. Bedeutsam für die angestrebte Projektzielerreichung bleibt indessen die trotz schwieriger Rahmenbedingungen fortgeschrittene Vorbereitung der homestays und der Angebote in den Projektorten.

Die Bildung der Öko-Tourismus-Management-Komitees in den Projektorten und die enge Zusammenarbeit mit den Dorfvorstehern etablierten eine gute Basis, alle Aktivitäten zur Förderung des Tourismus in ihren Dörfern selbst zu managen. Die Komitees und die Dorfvorsteher bildeten somit auch eine ortsnahe Aufsicht für alle Arbeiten zur Einrichtung der homestays in ihrem Dorf. Damit wird unterstrichen, dass die Dörfer die ‚ownership' der Projektidee übernehmen und der Nutzen des Ökotourismus das gesamte Dorf erreicht. Diese Leitlinie erleichtert den Zugang zu vorhandenen Kompetenzen und Erfahrungen von Gemeindemitgliedern wie bei der Erschließung neuer touristischer Anziehungspunkte in den Dörfern, z.B. lokale Museen, Klöster, Klettern, Radfahren, Wanderwege usw.

Der Charakter des Projektes als Pilotvorhaben und die beschränkte Mittelausstattung hat die Zahl der bisher einbezogenen homestays natürlich begrenzt. Dies führt in den Dörfern zu Spannungen, die wiederholt durch Mediation von LEHO bearbeitet werden. Als dauerhafte Konfliktreduzierung befürwortet Ecoselva die Ausstattung weiterer homestays in den drei Dörfern. Damit wird der Charakter als Modelldörfer des Öko-Tourismus noch sichtbarer. Ferner wurde in Gesprächen mit den Dorfbevölkerungen erreicht, dass die direkt begünstige Gruppe einen Teil der Einnahmen an einen Gemeindefonds abführt, der allen Bewohnern zu Gute kommt.

Der Projektträger LEHO hat bei der Verfolgung des Lobbyings für den Ökotourismus die direkten Kontakte zu Regierungsstellen und Reisebüros reduzieren müssen. Es wurde versucht, dieses Defizit mittels Kommunikation und Werbung über Internet/Medien, Website und Telefonate teilweise zu kompensieren. Je nach Regeln der lockdowns fanden auch direkte Gespräche statt. So konnten zwischen den Dörfern und Reiseunternehmen die Zusammenarbeit beschlossen und zum Teil mit ‚Memorandum of Understanding' vereinbart werden.

Klar ist, dass die multiplikatorische Überzeugungskraft der Ökotourismus-Idee wesentlich von der Nachfrage und Nutzung durch touristische Besucher in Ladakh abhängt. Der Zeitpunkt, wann dies

ohne wesentliche Einschränkungen wieder möglich sein wird, lässt sich momentan nicht bestimmen. Da nach jetzigem Bewilligungsstand das Projekt Ende August 2021 endet, soll nach Einschätzung von Ecoselva und des lokalen Projektträgers eine Verlängerung der Laufzeit bis April 2022 die infrastrukturelle Praxis des Ökotourismus festigen. Mit einem Aufstockungsantrag beabsichtigt Ecoselva, den gesteigerten Kosten bei der Einrichtung der homestays Rechnung zu tragen und zusätzliche homestays empfangsbereit zu machen

Sowohl in Indien als auch in Peru ist festzustellen, dass die Corona-Pandemie sich positiv auf den nationalen Tourismus auswirkt. Hiervon wird mittelfristig auch das Angebot des Ökotourismus in den Dörfern des Projektes profitieren. Auch in Deutschland ist festzustellen, dass viele Touristen das eigene Land als Tourismusziel wiederentdeckt haben. Die Touristen sowohl in Indien als auch in Peru gehören vor allem der Mittelschicht an.

Dieses Projekt wurden Jahre 2020 mit insges. **63.934,72 €** gefördert.

1.2 Ernährungssicherung und Klima-Resilienz in Rajasthan, Indien

Links: Meeting CCIFS mit Smart-Women Bauerngruppen, rechts: Regenwurm-Zucht

Die Projektstrategie konzentriert sich auf die Wiederbelebung der Gemeinschaftseinrichtung von Youth Chopal als Diskussions- und Aktionsplattform. Es wird indigenen Kleinbauernfamilien helfen, indem es den Zugang zu Wissen und Dienstleistungen verbessert und das vom Klimawandel unabhängige nachhaltige Landwirtschaftssystem (CCIFS) fördert. Es sollen 20 Bäuerinnengruppen in 20 Dörfern gebildet werden mit dem Ziel, dass sie die Ernährungssicherung ihrer Familien und insbesondere die der Kinder nachhaltiger gestalten. Die Ernährung soll abwechslungsreicher werden und stärker auf lokal angebaute Pflanzen und essbaren Wildpflanzen basieren. Die Nutzung der kleinbäuerlichen Flächen soll die Pflanzen vorziehen, die der Ernährungssicherung der Familien dienen.

Diesem Ziel dient auch die Sensibilisierung der Zielgruppe zum Klimawandel und Planung von Maßnahmen auf familiärer Ebene, um die Resilienz zu stärken. Advocacy-Arbeit von VAAGDHARA zielt auf die stärkere Ausrichtung der Agrarpolitik auf Ernährungssicherheit im Bundesstaat Rajasthan ab.

Das formulierte Ziel des Projekts ist nach wie vor gültig und hat durch die Folgen der Covid-Pandemie an Aktualität gewonnen. Den Zielgruppen wurde die Relevanz der Maßnahmen für ihre Ernährungssicherung noch stärker bewusst.

Bei der Umsetzung einzelner Maßnahmen musste flexibel auf die veränderte Situation eingegangen werden, so war bei der Organisation der Trainings der ‚change agents' auf physische Distanz zu achten und kleinere Gruppen zu bilden.

Mithilfe von Passierscheinen konnte das Personal von VAAGDHARA weiterhin in die Projektdörfer fahren. Somit waren Interventionen in den Dörfern möglich. Jedoch wurden die Pläne für die Durchführung einzelner Aktivitäten durch die Teammitglieder ein wenig geändert. Die Einrichtung der kommunalen Saatgutbanken ließ sich nicht kurzfristig abschließen, da sich die Beschaffung von bestimmtem Saatgut wegen Transportbehinderungen verzögerte. Ähnlich erklärt sich ein Rückstand bei der Aufstellung einiger permanenter Ausstellungsstücke im CCIFS-Zentrum.

Existentiell bedrohlich wurde die Pandemie für die Versorgung der Kleinbauern. Die massiven Mobilitätseinschränkungen führten dazu, dass die Kleinbauern keinen Zugang zu regionalen Märkten mehr hatten, um ihre Produkte zu verkaufen und das nötige Saatgut für die nächste Anbauperiode einzukaufen. Zudem konnten die zwangsweise zurückgekehrten Wanderarbeiter ihren Familien nicht mehr ihre finanzielle Unterstützung geben. In Ergänzung zum ursprünglichen Plan konnten mit Zusatzmitteln die bedürftigsten Familien mit Saatgut für die nächste Anbauperiode sowie Würmer für die Kompostierung versorgt werden. Längerfristig sollen gemeinschaftliche Saatgutbanken die lokale Verfügbarkeit des Saatguts sichern.

Das im September 2019 gestartete Vorhaben hat auch in ‚Corona-Zeiten' seine Ziele weiterverfolgt. Die Ausbildung, fortlaufende Beratung und Unterstützung der Zielgruppen für die Einführung einer klimaresilienten Landwirtschaft läuft weiter; dies nicht zuletzt, weil VAAGDHARA einen Sonderstatus als strategische NRO hat und Maßnahmen ‚Corona-situationskonform' durchführen kann.

Auf die Lebensbedingungen der Menschen jedoch hatte der Ausbruch von COVID-19 und die anschließende Situation der Abriegelung eine katastrophale Auswirkung. Die Corona Krise trifft die Projektregion unter anderem durch die staatlich angeordneten Einschränkungen beim Transport und Zugang zur Markttätigkeit, sowie die Rückkehr tausender, mittelloser Wanderarbeiter aus den Großstädten wie Mumbai und Puna zu ihren Familien. In zwei Distrikten, in denen VAAGDHARA tätig ist, sind fast 20.000 junge Erwachsene zurückgekehrt.

VAAGDHARA hat früh verstanden, dass die neue Lage für bereits gefährdete Familien zu einem Zustand chronischer Armut führen kann. In der letzten Aprilwoche 2020 organisierte VAAGDHARA Diskussionsrunden mit Stammesbauern und -führern. Die meisten Bauern gaben an, dass sie kein hochwertiges Saatgut, keinen Dünger, keine Arbeit, keinen Markt und kein Geld haben. Ihre jugendlichen Familienmitglieder, die normalerweise ein Bareinkommen für all diese Vorbereitungen beisteuern, sind ohne Geld zurück. Die Versorgung der Kleinbauern mit Saatgut

war nicht mehr sichergestellt. Die massiven Mobilitätseinschränkungen führten dazu, dass die Kleinbauern für den Verkauf ihrer Produkte keinen Zugang zu regionalen Märkten mehr haben und dass sie ihre Produkte weit unter gesetzlichen Preisfestsetzungen an lokale Händler verkaufen mussten. Ohne Mittel, um Saatgut zu beschaffen und ihre Felder vorzubereiten, drohte das Brachliegen der Felder in der anstehenden Pflanzsaison. Ab Juni 2020 wurde es offenkundig, dass kurzfristig zusätzliche Maßnahmen notwendig wurden, um zum Beispiel mit Saatgut die Ernährungssicherung der ärmsten Familien im Rahmen der anstehenden Anbauperiode zu verbessern. Entsprechend konnte Ecoselva bei Engagement Global erfolgreich eine Zusatzfinanzierung für 3 Maßnahmen erreichen. Hiermit konnten 400 Familien in 20 Dörfern mit kritischen Inputs wie Gemüse- und Hirsesamen, Weizen und Mais versorgt werden. Zudem wurden Würmer für die vom Projekt verbreitete Kompostierung beschafft. Außerdem werden mit der Etablierung von zwei solidarisch betriebenen Saatgutbanken die Bauern zukünftig in der Lage sein, sich selber mit dem Mindestbedarf an Saatgut zu versorgen.

Mit der raschen Anpassung im Handeln an Corona-bedingte Veränderungen von Rahmenbedingungen hat VAAGDHARA bewiesen, dass die NRO konstant wirkungsorientiert arbeitet.

Aus dem Projektverlauf 2020 können wichtige Erkenntnisse gezogen werden:

- Die Gemeinschaften im Projektgebiet sind völlig marktorientiert, sie haben ihre traditionellen Subsistenzpraktiken verloren und folgen den Marktstrategien in ihrem täglichen Leben. Jedoch werden die innovativen Praktiken weitgehend akzeptiert, wurden durch die Covid-Krisenfolgen noch relevanter; z.B. eine sensiblere Einstellung zu einem sauberen und hygienischen Verhalten. Die Menschen erkannten, wie wichtig nachhaltige Anbaumethoden, Nutzgärten und eine ausgewogene Ernährung für die Selbstversorgung und für einen gesunden Lebensstil sind.

- Bauern, die mit ökologischen Anbaumethoden in der Lage sind, die Produktionsrate zu erhöhen und einen Überschuss für die Vermarktung erzielen, haben zum einen lokale Pilotfunktion; zum anderen muss mit ihnen die Verwendung des Gewinns diskutiert werden.

- Die partizipatorische Lernaktion wird zu einem aktiven Dialogforum und die Gemeinde beginnt, ihre Probleme und Anliegen auf einer größeren Ebene zu diskutieren.

- Die kurzfristige Beschaffung von Saatgut ist existenzsichernd, doch ist es wichtig, mit der staatlichen regionalen und nationalen Ebene zu sprechen, um die Politik zum Thema Saatgut zu beeinflussen.

- In der Zusammenarbeit mit den Krishi Vigyan Kendra Farmtechnologie-Zentren des Indian Council of Agricultural Research (ICAR) wurde deutlich, dass die Innovationen und Praktiken klimaresilienter Ernährungssicherung wissenschaftlich begleitet und bewertet werden sollten.

Dieses Projekt wurde im Jahr 2020 mit insges. **57.794,00 €** gefördert.

1.3 Einführung der Biozertifizierung nach dem Partizipativen Garantiesystem (PGS) und Aufbau von nachhaltigem Tourismus in Pozuzo

Links: Veranstaltung von IDMA zu PGS, rechts: Verbesserung der Wanderwege (Camino a mirador)

Für dieses Projekt hat Ecoselva im November 2020 die Förderungszusage des BMZ erhalten. Die eigentlichen Projektmaßnahmen konnten erst im Jahre 2021 beginnen.

Das Projekt hat folgende Ziele:

In 15 Dörfern ist bei 150 Bauernfamilien der Umstellungsprozess zur Bio-Landwirtschaft mit Zertifizierung über das Partizipative Garantiesystem (PGS) gestartet. Diese Familien betreiben eine nachhaltige regenwaldfreundliche Landwirtschaft zum Schutz der Biodiversität in Dörfern innerhalb der Pufferzone zum Nationalpark Yanachaga Chemillen oder angrenzend an die Pufferzone. Die Ernährungsgrundlage für 450 Familien in Dörfern mit hoher Fehlernährung bei Kindern wird durch die Diversifizierung der Landwirtschaft und Bildungsmaßnahmen zur gesunden Ernährung verbessert. Für den Verkauf der Bio-Produkte wird ein Markt in der Kleinstadt Pozuzo aufgebaut. Ebenso wird im Kreis Pozuzo das Konzept des nachhaltigen Tourismus erstellt und eingeführt.

1.4 Klimabündnis Köln – Yarinacocha

Im Rahmen des Klimabündnis Köln – Yarinacocha fördert Ecoselva weiterhin den Freiwilligenaustausch in beide Richtungen, siehe hierzu auch die Informationen zum weltwärts-Programm.

Die Stadt Yarinacocha war in Peru auch sehr stark von der Corona-Pandemie betroffen. Das Gesundheitssystem war vollständig zusammengebrochen, so dass den Erkrankten keinerlei medizinische Hilfe geleitstet werden konnte. In Zusammenarbeit mit dem Schiller-Gymnasium in Köln erfolgte eine Spendenaktion zur Unterstützung der Eltern des Colegio Narional de Yarinacocha (das Schiller Gymnasium unterhält eine Partnerschaft mit dem Colegio Nacional de Yarinacocha). Hierdurch sollte vor allem die notwendige Lebensmittelversorgung der stark betroffenen Familien sichergestellt werden (siehe Foto auf der Titelseite).

Im Jahr 2020 wurden für dieses Projekt **5.189,17 €** gespendet.

1.5 Förderung von Bio-Kakaoanbau auf einer Muster-Finca in Tingo Maria mit Produktion von Bio-Dünger für die Meerschweinchen-Haltung

In den vergangenen Jahrzehnten sind in Peru viele Projekte zur Einführung von Bio-Kaffee- und Bio-Kakao-Anbau gefördert worden. Ein regionaler Schwerpunkt dieser Projekte war auch die Umgebung von Tingo Maria, da hier in den 80er und 90er Jahren das Hauptanbaugebiet von Koka in Peru war. Leider hat sich in den Jahren danach herausgestellt, dass ein Bio-Anbau langfristig nur dann betrieben werden kann, wenn eine ausreichende Bio-Düngung gewährleistet werden kann. Auf der Finca von Ofelia Burgos wurde ein sehr erfolgreiches Modell einer agrarökologischen Agroforstwirtschaft entwickelt. Dieses Modell basiert darauf, dass in der Kakao-Plantage eine Leguminose als Bodenbedecker und gleichzeitig als Futter für Meerschweinchen angebaut wird. Die Meerschweinchen sind in Peru eine sehr beliebte Delikatesse und erzielen auf dem Markt gute Preise. Die Meerschweinchen werden in Ställen gehalten und produzieren Dünger für die Kakao-Pflanzen. Hierdurch wird ein idealer Nährstoffkreislauf auf der Kakao-Finca geschaffen. Diese Farm dient jetzt als Musterfarm für integrierte Öko-Landwirtschaft.

Im Jahr 2020 wurden für dieses Projekt **1.313,00 €** gespendet.

1.6 Kommunale Zusammenarbeit zum Klima- und Umweltschutz

Im Jahre 2019 wurde eine Machbarkeitsstudie über die Entwicklung eines Konzeptes der Abwasserklärung in der Stadt Jarabacoa in der Dominikanischen Republik erstellt. Das Lösungsmodell enthält Vorschläge, welche Teile der Stadt an eine zentrale Kläranlage angeschlossen werden sollen und welche Teile der Stadt aufgrund der geografischen Lage vorzugsweise mit septischen Klärbecken ausgestattet werden sollen. Die Partnerorganisation Plan Yaque hat im Jahre 2020 daran gearbeitet, zunächst Lösungen für die Stadtteile zu erstellen, wo septische Klärbecken als vorgeschlagene Lösung empfohlen werden. Auf der anderen Seite unterstützt Plan Yaque die Stadt Jarabacoa, eine Finanzierung für die zentrale Kläranlage zu finden. Hier ist auch Motivationsarbeit auf der politischen Ebene sehr wichtig, damit ein Verständnis vorhanden ist, die notwendigen finanziellen Mittel für dieses dringend erforderliche Umweltprojekt zur Verfügung zu stellen. Ecoselva unterstützt diesen Prozess.

1. Weltwärts-Programm

1.1 Süd-Nord-Komponente

Im August 2019 reiste die dritte Gruppe der weltwärts-Freiwilligen in Deutschland ein. Teilgenommen am Süd-Nord-Programm haben sieben Freiwillige aus Peru, vier aus der Dominikanischen Republik und zwei aus Indien, insgesamt also 13 Freiwillige. Ecoselva hat mittlerweile Erfahrungen bei der Durchführung der Süd-Nord-Komponente, trotzdem hat jeder Jahrgang seine eigenen Herausforderungen, da die organisatorischen Bedingungen sehr komplex und aufwändig sind. Die Umsetzung gelang sehr gut dank dem Engagement der Mitarbeitenden und der Unterstützung von ehemaligen Nord-Süd-Freiwilligen.

ä

Einsatzplätze im Jahrgang 2019-2020 sind:

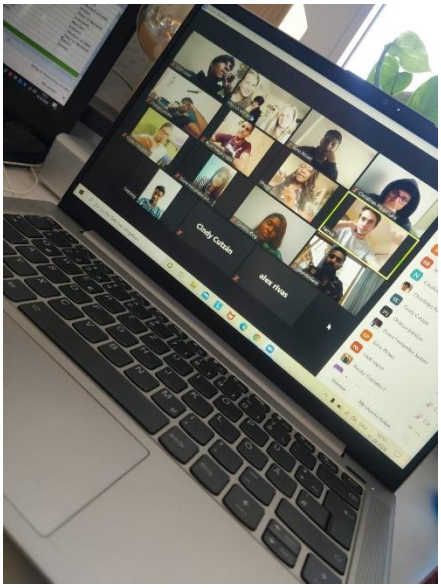
- Jugendherberge „Urwald Life Camp“ in Lauterbach/Thüringen
- Botanischer Garten der Universität Marburg
- Botanischer Garten der Universität München
- Botanischer Garten der Universität Bremen
- Botanischer Garten der Stadt Köln
- Gut Leidenhausen, Umweltbildungsinstitut bei Köln
- Behindertenwerkstätten Hainbachtal
- Behindertenwerkstätten Neinstedt unter Trägerschaft der evangelischen Kirche
- Lebenshilfe Köln

Erfreulich war, dass die meisten Einsatzstellen ein großes Interesse haben, weiterhin mit Freiwilligen aus Ländern des Globalen Südens zusammen zu arbeiten, auch wenn die mangelnden Deutsch-Kenntnisse in den ersten Monaten ein Kommunikationsproblem darstellen. Die Freiwilligen erhalten Sprachunterricht von einer Lehrerin in Köln und Bonn, an anderen Orten nehmen sie an VHS-Sprachkursen teil. Die Freiwilligen werden von den Einsatzstellen als eine interkulturelle Bereicherung wahrgenommen.

Ecoselva arbeitet seit einigen Jahren mit der „Fundación Central Barahona“ in der Dominikanischen Republik zusammen. Die Präsidentin der Fundacion Central Barahona, Magena Bonifasi, ist gleichzeitig auch die Präsidentin der Fundacion Madre Tierra in Guatemala. Ihr Wunsch ist es, das Süd-Nord-Programm durch die Teilnahme einer Freiwilligen aus Guatemala zu ergänzen. Hierzu wurden erste Gespräche mit der Fundacion Madre Tierra geführt und vereinbart, dass Ecoselva ab 2020 auch Freiwillige aus Guatemala mit in die Süd-Nord-Komponente aufnimmt. Dies konnte 2021 realisiert werden.

Auswirkungen der Corona-Pandemie:

Die Freiwilligen konnten bis zum Ende ihres Freiwilligendienstes (August 2020) in Deutschland bleiben. Vorher hätten sie auch nicht in ihre Heimatländer zurück reisen können, da es Reisebeschränkungen für Einreisen aus Deutschland gab. Insbesondere für Freiwillige in den sozialen Einsatzbereichen änderten sich die Arbeitsbedingungen enorm; sie wurden teilweise freigestellt oder übernahmen andere Aufgaben. Auch die Arbeit in den botanischen Gärten änderte sich, da die Gärten für den Publikumsverkehr geschlossen waren. Diese Änderungen und die gesamte Pandemie-Situation verunsicherte die Freiwilligen sehr. Ecoselva versuchte die schwierigen Bedingungen durch verstärkte digitale Kommunikation abzufedern. So wurde beispielsweise das Zwischenseminar Ende März 2020 online durchgeführt.



Mitte August 2020 konnte das Abschluss-Seminar wieder in Präsenz durchgeführt worden. Darüber waren die Freiwilligen als auch die Koordinatorinnen von Ecoselva sehr froh, denn ein digitales Seminar kann ein Präsenz-Seminar nicht wirklich ersetzen., wie man auf dem Foto sieht.

alle haben viel Spaß auf dem Seminar!

Weitere Seminare, wie z.B. das Umweltseminar in Sankt Augustin, konnten nicht umgesetzt werden.

Ausreisen: Drei dominikanische Freiwillige konnten Ende August 2020 nach Hause zurückkehren, die vierte hat noch bis Februar 2021 verlängert. Die zwei indischen Freiwilligen flogen Ende September zurück nach Indien. Zwei peruanische Freiwillige flogen Anfang November zurück, drei peruanische Freiwillige Ende Dezember. Die übrigen Freiwilligen verlängerten ihren Freiwilligendienst und flogen 2021 zurück bzw. blieben in Deutschland. Nick hat eine Ausbildung im Gartenbereich begonnen und Christian hat ein Freiwilliges Ökologisches Jahr angehängt.

Im Jahr 2020 konnten keine neuen Freiwilligen nach Deutschland einreisen. Dies war erst wieder im April 2021 möglich.

1.2 Nord-Süd-Komponente

Im August 2019 reisten insgesamt 57 Freiwillige aus, 23 nach Peru, 25 in die Dominikanische Republik und 9 nach Indien. Drei Freiwilligen, die 2018 ausgereist waren, verlängerten ihren Freiwilligendienst in Peru um ein Jahr. Die Rückkehr aller Freiwilligen war für August 2020 geplant, Rückflüge bereits gebucht.

Situation vor der Corona-Pandemie:

Die Schwerpunkte der letzten Jahre wurden fortgesetzt. Als neue Partnerorganisationen in Indien sind Laxmi und die Human Development Society (HDS) hinzugekommen. Diese Partnerorganisationen sind sehr stark in der Förderung des partizipativen Garantiesystems für die Bio-Zertifizierung (PGS) und in den Aufbau von lokalen Bio-Märkten involviert. HDS fördert auch die Bildung von Kindern von Kleinbauern in ländlichen Regionen in Himachal Pradesh.

In der Dominikanischen Republik arbeitet Ecoselva mit einer neuen Partnerorganisation zusammen, mit dem Consorcio Ambiental Dominicano, die sich vor allem im Macadamia-Anbau und ihrer Vermarktung engagieren.

In Peru haben wir 2019 vier neue Partnerorganisationen hinzugewonnen, davon zwei in der Sierra bei Cusco. Die Erfahrungen mit den neuen Partnern sind gut und eine Bereicherung für alle Akteure. Jedoch konnten nicht alle Einsatzplätze besetzt werden.

Machen Freiwillige keine guten Erfahrungen auf neuen Einsatzplätzen, die strukturell bedingt sind und nicht mit der Person des Freiwilligen zusammenhängen, so wird der Einsatzplätz vorerst nicht mehr besetzt.

Mit folgenden Partnerorganisationen arbeitete Ecoselva 2019-2020 im weltwärts Nord-Süd-Programm zusammen:

Freiwillige Dominikanische Republik		
Partnerorganisation	**Aufgaben**	**Anzahl Freiwillige**
Universität ISA, Santiago	Mitarbeit in der Agrar- und Umwelt-Universität	3
Apedi, Santiago	Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit bei Umweltschutz-Aktivitäten	1
Fundacion Loma Quita Espuela, San Franzisco de Marcoris	Ressourcenschutz u. Umweltbildung im Nationalpark Loma Quita Espuela	1
Liceo Científico Dr. Miguel Canela Lazaro, Salcedo	Mitarbeit in einer Sekundarschule	1
Adelva, Mao	Unterstützung von Frauen- u. Jugendgruppen in der Umweltbildung	1
Biotropic, Mao	Mitarbeit in einem Bio-Diversitätspark, Projekt eines Privatunternehmens, das	1

	Bananen nach Deutschland exportiert	
CREAR, Rio Limpio	Assistenz im Englisch-Unterricht und in der nachhaltigen Landwirtschaft	0
Fundacion Glocal, Villa Gonzales	Unterstützung des Projektes „Litro de Luz“ und Umweltbildung in Schulen	1
Plan Yaque, Jarabacoa	Umweltschutz und Wassermanagement	2
Instituto del Medio Ambiente, Jarabacoa	Mitarbeit in einerSchule zur Ausbildung von Umwelttechnikern	2
Rancho Baiguate, Jarabacoa	Öko-Tourismus-Unternehmen, Mitarbeit in einem Öko-Park und im Macadamia-Anbau	1
Fundasep, San Juan de la Maguana	Mitarbeit bei Hausgärten u. Baumschulen u. in einem Hausbau-Projekt	3
Fundacion Central Barahona, Barahona	Mitarbeit im Ziegenprojekt, Unterstützung eines Baseball-Projektes	2
Consorcio Ambiental Dominicano (CAD), San José de las Matas, **neu**	Unterstützung im Macadamia-Anbau und der Vermarktung	1
Café con Leche, Santo Domingo, Los Alcarrizos	Fußball-Training und Bildungsangebote für benachteiligte Kinder in den Armenvierteln von Santo Domingo	2
Parque Ecotopia, Las Terrenas	Mitarbeit in einem Naturreservat u. Förderung von Ökotourismus	2
Mujeres en Desarrollo Dominicano (MUDE), Santo Domingo	Assistenz in der Informatik-Abteilung	1
Anzahl Freiwillige Dominikanische Republik:		25

Freiwillige Peru		
Partnerorganisation	**Schwerpunkt**	**Anzahl Freiwillige**
Econtinuidad, Lima u. Cusco	Förderung von Schulgärten in Grundschulen	2
Cooperativa Divisoria, Tingo Maria	Mitarbeit in einer Kaffee- und Kakao-Kooperative	1
Dorfgemeinde Felipe Pinglo bei Tingo Maria	Mitarbeit in der Grund- und Sekundarschule und bei der Pflege des Schulgartens	2
Instituto Educativo Agropecuario in Naranjillo bei Tingo Maria	Unterstützung im Englisch- und im Landwirtschaftsunterricht	2

Empresa Comunal in Montevideo	Assistenz im Unterricht und Betreuung des Schulgartens	1
Carpinteria Comunal in Montevideo	Mitarbeit in einer Schreinerei bei der Ausbildung von jungen Menschen	1
Colegio Nacional Inca Huiracocha, Aucayacu	Mitarbeit in einer technisch ausgerichteten Sekundarschule	2
Asociación Fuerza por la Selva Viva (FUSEVI), Pucallpa/Yarinacocha	Mitarbeit im ethnobotanischen Garten und Umwelt-Workshops	2
Alianza Arkana, Pucallpa	Umweltbildung in Schulen für die indigene Bevölkerung	0
Asociación Amazónicos por la Amazonía (AMPA), Moyobamba	Mitarbeit in der Betreuung und beim Schutz von Naturreservaten	3
Camara de Comercio y Turismo, Pozuzo	Mitarbeit bei der Förderung von Ökotourismus	1
Colegio Alexander von Humboldt, Pozuzo	Englischunterricht und Umweltbildung	1
Institución Educativa, Secundaria, Tingo Mal Paso bei Pozuzo, **neu**	Englischunterricht und Beteiligung an Aktivitäten zur Dorfentwicklung	1
Centro de Investigación, Educación y Desarrollo (CIED), Pichanaki	Umwelt- und Gesundheitserziehung für Schulkinder	1
Arena y Esteras, Villa El Salvador bei Lima	Unterstützung von Jugendarbeit durch Zirkus- und Kunstprojekte	1
Waman Wasi, Lamas	Dokumentation der Kultur der indigenen Lamas	1
Instituto de Desarrollo y Medio Ambiente (IDMA), Huánuco, **neu**	Mitwirkung bei der Beratung von Bio-Anbau und -Vermarktung	1
Cooperativa Agraria Cafetalera Industrial Satinaki, Miguel Grau, Distrito Perené, **neu**	Mitarbeit in einer Kaffee-Kooperative	1
Centro Andino de Educación y Promoción, Cusco, **neu**	Armutsbekämpfung und Stärkung der Frauenrechte	1
Centro de Estudios Regionales Andinos Bartolomé de las Casas, Cusco, **neu**	Begleitung von Schulungsprozessen der ländlichen Bevölkerung	0
Anzahl Freiwillige Peru:		25

Freiwillige Indien		
Partnerorganisation	**Schwerpunkt**	**Anzahl Freiwillige**
IGSSS, New Delhi	Programm zur städtischen Armutsbekämpfung in Delhi	1
Vaagdhara, Banswara, Rajasthan	Förderung der ländlichen Entwicklung mit Schwerpunkt Ernährungssicherung	1

LEHO, Leh, Ladakh	Förderung der ländlichen Entwicklung und Ökotourismus	2
Laxmi, Ghaziabad	Förderung der Bio-Landwirtschaft und des Vertriebs von Bio-Produkten	2
Human Development Society (HDS), Village Pangna, Himachal Pradesh, **neu**	Mitarbeit im Trainingszentrum für organische Landwirtschaft	2
Central Institute of Buddhist Studies, Village Mandogalu, Himachal Pradesh, **neu**	Mitarbeit in buddhistischer Schule	1
Anzahl Freiwillige Indien:		9

Die Partnerorganisationen in den drei Ländern arbeiten überwiegend zu folgenden Themenschwerpunkten, für die sich auch Ecoselva engagiert:

- Regenwald- und Umweltschutz
- Umweltbildung in Schulen, aber auch Englisch-Unterricht
- Nachhaltige Landwirtschaft
- Gesunde Ernährung, Gesundheits- und Hygieneberatung
- Förderung des Öko-Tourismus
- Nutzung erneuerbarer Energien
- Förderung indigener Gemeinschaften

Auswirkungen der Corona-Pandemie:

Anfang März 2020 erhielten alle Entsendeorganisationen die Anordnung des BMZ, dass wegen der Gefahren durch die Corona-Pandemie alle weltwärts-Freiwilligen zurück nach Deutschland kommen müssen. Dafür wurden Evakuierungsflüge von der Lufthansa bereitgestellt.

Viele Freiwillige waren schockiert, dass sie ihren Freiwilligendienst so plötzlich und unerwartet abbrechen mussten, sahen aber die Notwendigkeit im Nachhinein ein.

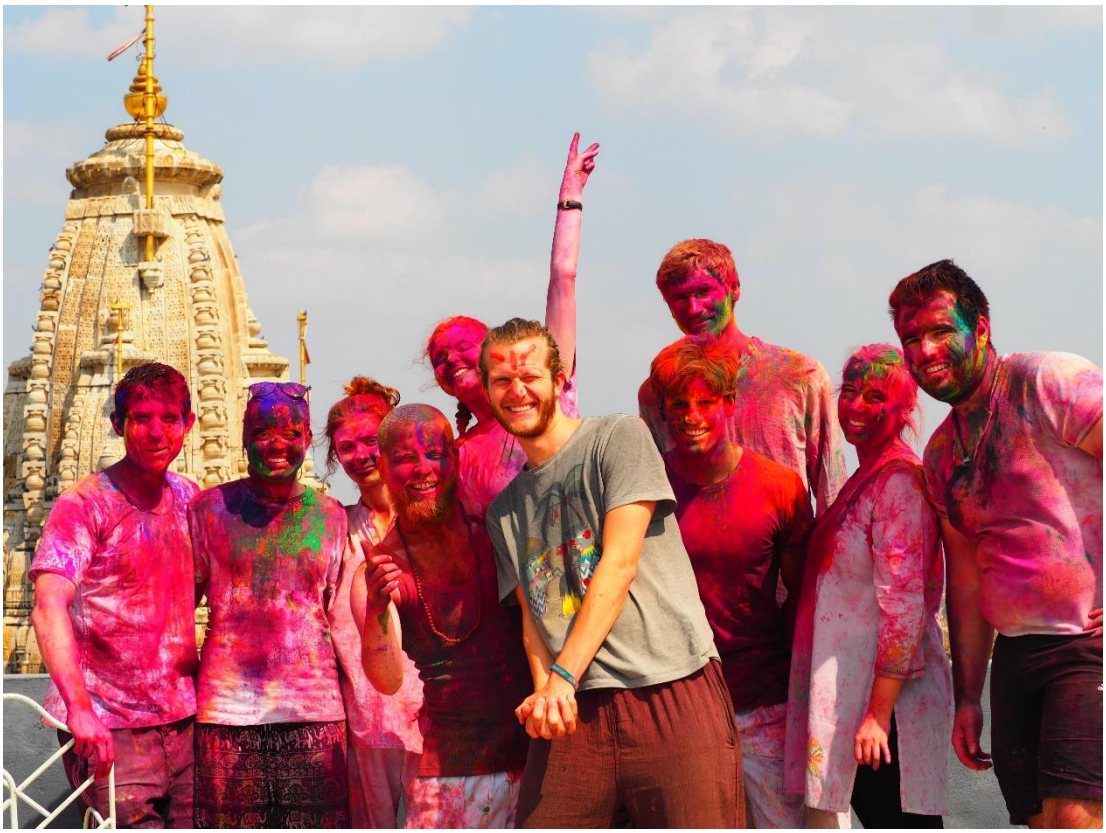
Die Ausreisen der Freiwilligen aus der Dominikanischen Republik von Punta Cana aus liefen relativ unproblematisch. Unsere Koordinatorin Nikaulis begleitete die Freiwilligen zum Flughafen und betreute sie in dieser schwierigen Situation.

Die Ausreisen aus Peru gestalteten sich weitaus schwieriger, da die Freiwilligen nicht in Lima, sondern weit weg in der Selva oder in Cusco waren. Alle Buslinien hatten ihre Fahrten eingestellt. Die Freiwilligen mussten private Taxis ordern, die Erlaubnis der Polizei für die Fahrten einholen und wurden auf ihren Fahrten nach Lima mehrfach von der Polizei kontrolliert. Dies alles hat sie sehr verunsichert. Unsere Koordinatorin Doris hat die Freiwilligen in Lima betreut und sie zum Militärflughafen begleitet, da der internationale Flughafen bereits geschlossen war.

Die Ausreisen aus Indien waren auch nicht einfacher. Gut war, dass unser Koordinator Maxi zu der Zeit in Indien war und so die Freiwilligen unterstützen konnte. Die 9 Freiwilligen und Maxi sind mit

den letzten Linienflügen nach Deutschland zurückgekommen. Maxi war in Indien, weil er Anfang März noch das Zwischenseminar geleitet hat, kurz danach kam die Order zur Ausreise.

Noch gute Laune beim Zwischenseminar auf dem Holy-Fest:



Die Zwischenseminare in der Dominikanischen Republik und in Peru konnten im Februar 2020 noch im normalen Rahmen durchgeführt werden. Das Seminar in der Dom. Rep. haben Nikaulis und Iris geleitet, das Seminar in Peru Doris und Heiner. Hier die Freiwilligen-Gruppe in Peru:

Im September 2020 haben wir in Präsenz zwei Nachbereitungsseminare in der Jugendherberge Lauterbach durchgeführt. Wir haben uns zu diesem Schritt entschlossen, um den Freiwilligen die Möglichkeit des emotionalen Austausches untereinander und der Verarbeitung des plötzlichen Abbruchs zu geben. Dafür waren die Freiwilligen sehr dankbar. Hier die Peru-Freiwilligen:

Freiwilligenjahr 2020 – 2021:

Geplant waren Ausreisen in 2020, da im Sommer noch nicht klar war, wie sich die Pandemie weiterentwickeln würde. Daher haben wir im August zwei Vorbereitungsseminare für die neuen Freiwilligen durchgeführt, jedoch verkürzt von 10 auf 8 Tage. Alle hatten zu diesem Zeitpunkt die Hoffnung, dass Ausreisen in 2020 noch möglich sein würden. Dies hat sich jedoch nicht bewahrheitet. In 2020 sind keine neuen Freiwilligen ausgereist. Von denjenigen, die im August 2020 an der Vorbereitung teilgenommen hatten, sind vier Freiwillige dann letztendlich in 2021 ausgereist.

Aktivität auf einem Vorbereitungsseminar im August 2020

Finanzierung der Überbrückungszeiten:

Das weltwärts-Programm wird normalerweise auf der Basis der Freiwilligenzahlen zu 75 % vom BMZ kofinanziert. Durch die Pandemie hat sich alles geändert. Ausreisen waren nicht möglich, aber die Arbeit der Entsendeorganisationen sollte weiterhin unterstützt werden, da das Programm grundsätzlich weitergeführt werden sollte. Das BMZ entschied sich für eine befristete Förderung zu 90 % und eine Überbrückungsfinanzierung für die Aufrechterhaltung der Betriebskosten der Entsendeorganisationen, also der Gehälter, Honorare und Sachkosten. Dadurch war es auch für Ecoselva möglich, im weltwärts-Programm weiterzuarbeiten.

2. Vereinsarbeit

3.1 Ecoselva-Büro Sankt Augustin

Ecoselva arbeitet mit fünf hauptamtlichen Mitarbeitenden, darunter Doris in Lima und Nikaulis in Santo Domingo. Fünf studentische Mitarbeitende und drei Mentoren (zwei in Peru und eine in Indien) unterstützen die Durchführung der Freiwilligenprogramme in der Nord-Süd- und in der Süd-Nord-Komponente. Ferner wird die Arbeit auf den Seminaren von Teamer/innen unterstützt. Die studentischen Mitarbeitenden und Mentor/innen in Deutschland und Teamer/innen sind in der Regel ehemalige Nord-Süd-Freiwillige.

Die Durchführung der EZ-Projekte wird ehrenamtlich von zwei Mitarbeitern unterstützt: Henner Hildebrand arbeitet an der Umsetzung der Projekte in Indien mit, Hans-Martin Kröll an der Durchführung des Projektes in Peru.

3.2 Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2020 konnten pandemie-bedingt keine Öffentlichkeitsaktionen mit Präsenz stattfinden.

Ecoselva hat sich digital weiterhin an den Planungen der Fair Trade-Gruppe Sankt Augustin beteiligt.

Ende November 2020 fand die Mitgliederversammlung des Qualitätsverbundes Ventao statt, dies auch online, woran Heiner, Iris und Maxi teilgenommen haben.

3.3 Kooperationen

Im Mai 2019 wurde eine Kooperation mit dem „Freundeskreis für Pozuzo“ in Silz, Tirol, vereinbart. Diese Kooperation wurde fortgeführt. Heiner und Iris nahmen an der Mitgliederversammlung des Vereins im Juli 2020 in Silz teil und führten Gespräche mit Vereinsmitgliedern. Ziel dieser Kooperation ist eine bessere Abstimmung der Aktivitäten von Ecoselva und dem Freundeskreis in Pozuzo, Peru. Der Freundeskreis fördert dort bereits seit vielen Jahren Projekte, unter anderem unterstützt er finanziell das Deutschlehrer-Programm am Alexander von Humboldt-Kolleg in Pozuzo.

Im Jahre 2019 wurde auch die Kooperation mit dem Verein Köln – Yarinacocha e.V. begonnen und 2020 fortgeführt. Die Zusammenarbeit erfolgt insbes. zum Austausch von Freiwilligen im Rahmen der Klimapartnerschaft.

Die Kooperation mit dem Freundeskreis Peru-Amazónico wurde fortgesetzt und bezieht sich vor allem auf das Freiwilligenprogramm Nord-Süd und Süd-Nord.

3.4 Neue Mitglieder

2020 sind fünf neue Mitglieder zu Ecoselva hinzugekommen, darunter 2 Ex-Freiwillige.

Der Verein hat mit vier weiteren neuen Mitgliedern aus 2021 nun insgesamt 39 Mitglieder.

Sankt Augustin, 13.12.2021

Heiner Stienhans
Vorsitzender Ecoselva e.V.